



Dichtes Gedränge an der Wartestelle an der Elisabeth-Selbert-Schule in Zierenberg: Martin Rosowski und Schulsprecherin Anna Petry haben sich für größere Busse eingesetzt. Zudem soll die Situation beim Warten entschärft werden. Fotos: Monika Wüllner

## Gefährliche Schulbus-Situation jetzt endlich entschärft

### Schülervertreterin Anna Petry und Erster Beigeordneter Rosowski kümmern sich um Sicherheit

**Von Monika Wüllner**  
Zierenberg/Habichtswald. Anna Petry, Schulsprecherin der Elisabeth-Selbert-Schule in Zierenberg, hat die Reißleine gezogen: Die Schulbusse waren zu voll, die Situation für Schüler zu gefährlich. Jetzt langsam entspannt sich alles etwas, weil zwei Gelenkbusse eingesetzt werden und die Kinder so mehr Platz im Bus haben.

242 Fahrschüler gibt es an der Elisabeth-Selbert-Schule (insgesamt sind 553 Schüler an der Gesamtschule). Rund 200 Kinder sind von der Bussituation betroffen. „Es war richtiges Chaos“, sagte Anna Petry im Gespräch mit Warmetal aktuell. Es sei „total schlimm“ gewesen. Jetzt aber sei ein gutes Konzept in Entwicklung. Auch, was das Fehlverhalten der Schüler beim Warten und beim Einstieg in die Busse angehe.

Vertrauensvoll hatte sie sich an die Gemeinde Habichtswald gewandt und kam mit Erstem Beigeordneten Martin Rosowski als Vertreter des Bürgermeisters ins Gespräch. Und so kam der Ball ins Rollen. Rosowski schaltete als Schulträger den Landkreis ein, der wiederum bat den NVV um ein Gespräch. Also landeten Schulleitung, Schülervertretung, Eltern, Landkreis, NVV und Gemeinde an einem Tisch, um eine Lösung zu finden.

Anna Petry formulierte die Wünsche der Schüler und Eltern, klärte über die Problematik auf - unterstützt von Martin Rosowski, der sich auch vor Ort ein Bild machte. „Natürlich wollen alle nach der Schule schnell nach Hause“, zeigte Rosowski Verständnis für das Gedrängel an der Wartestelle. Dennoch war auch er überrascht, mit welcher Vehemenz gerade ältere Schüler

nach vorne drängten und jüngere Schüler kaum eine Chance hatten, sich durchzusetzen. Zudem sei das Absperrgitter an der Schule, was ja gerade gefährliche Situationen verhindern sollte, viel zu eng, wackelig gerade bei Gedrängel



Sieht hier Verbesserungsbedarf: Martin Rosowski am Geländer, das seiner Meinung nach zu schmal ist und Schüler eher gefährdet und einquetscht.

eher eine Gefährdung. „Da müssen wir mit den Verantwortlichen noch einmal ins Gespräch“, sagte Rosowski. Allein mit größeren Bussen sei auch nicht alles erledigt. Dennoch freue er sich zunächst einmal, dass jetzt mehr Platz in den Bus-

sen sei und die Schüler sicher transportiert werden könnten. An den Feinheiten solle noch gearbeitet werden. Das sei sowohl für den Transport zur Schule als auch für den Heimweg notwendig.

Anna Petry sieht das auch so. Schon morgens sei die Situation angespannt gewesen, erklärte sie. Oftmals hätten Schüler aus Dörnberg schon gar nicht mehr in den Bus gepasst. Im Gedränge sei es für Schulbusbegleiter auch kaum möglich gewesen, zu helfen. 110 neue Fünftklässler seien hinzugekommen, obwohl ohnehin schon Platzprobleme herrschten. Die Schüler hätten dicht gedrängt in den Bussen gestanden und zum Teil sogar das Sichtfeld des Busfahrers eingeschränkt. Gerade in Kurven und bei Bremsungen sei das oft problematisch gewesen, weil sich nicht alle

in den überfüllten Bussen hätten festhalten können. Die Sicherheit in den Bussen sei nicht mehr gewährleistet gewesen. Auch seien die Busse morgens oft bis zu 20 Minuten zu spät gekommen, darüber hat sie sogar akribisch Buch geführt. Waren Busse nach der fünften Stunde zu voll, mussten Schüler eine Stunde lang auf den nächsten Bus warten. Und nur gelegentlich sei dann auch ein zweiter Bus eingesetzt worden. Und dann spielt auch die Route der Busse eine entscheidende Rolle. Denn der eine fährt spezifische Orte an, der nächste Bus aber nicht.

Jetzt aber sieht Schulsprecherin Anna Petry Bewegung in der Angelegenheit und wird weiter ein Auge darauf haben, wie ihre Mitschüler den so wichtigen Lernort gut erreichen und auch wieder wohlbehalten nach Hause kommen.

## Aktuelles



Die Kanin-Hop-Abteilung des K 49 Zierenberg: Vorn der Nachwuchs Meike Miklosch und Merle Fuchs, hinten Robin Risse, der als Schiedsrichter im Einsatz war, sowie Claudia Fuchs, Stefanie Risse und Inka Fuchs (jeweils von links) sowie im Bild rechts Hartmut Elsner und Klaus Eichhorn-Götte (von links) mit ihren Siegetieren.

Fotos: Wolfgang Elias



## Mehrere Meister beim Kleintierzuchtverein Zierenberg

### Tolle Erfolge bei der Rassekaninchen-Landesschau in Kassel für drei

**Von Wolfgang Elias Zierenberg.** Drei Rassekaninchenzüchter des Kleintierzuchtvereins K 49 Zierenberg haben bei der Hessischen Landesschau in den Messehallen in Kassel großartige Erfolge erzielt. Klaus Eichhorn-Götte (Breuna) und Hartmut Elsner (Niederlungen) wurden Hessenmeister und Helmut Pflüger (Burghasungen) konnte den Titel des Vize-Hessenmeisters erringen. Ebenso erfolgreich waren Mitglieder bewi der Ka-

nin-Hop-Meisterschaft. Ausgestellt waren mehr als 1.800 Rassekaninchen von mehreren hundert Züchterinnen und Züchtern aus ganz Hessen. Die Schau wurde gemeinsam von den beiden hessischen Landesverbänden Kurhessen (nördliches Hessen bis einschließlich Fulda) und Hessen-Nassau (mittleres und südliches Hessen) durchgeführt.

Eichhorn-Götte holte sich mit seiner Rasse Zwergwider havannafarbig mit

384,0 Punkten und Elsner mit seiner Rasse Zwergwider weiß Blauaugen mit 385,5 Punkten jeweils den Hessenmeister-Titel, der auf Zuchtgruppen (jeweils vier Tiere) vergeben wird. Helmut Pflüger wurde mit seiner Rasse Weißgrannen schwarz mit 385,0 Punkten Vize-Hessenmeister.

Der Titel „Hessenmeister“ wurde auf die beste Zuchtgruppe einer Rasse oder eines Farbenschlages vergeben, wenn sie mindestens 378,0 Punkte

erreichte. Ab drei Zuchtgruppen pro Rasse oder Farbenschlag wurde auch der Titel „Vize-Hessenmeister“ vergeben.

In der Rassekaninchenzucht haben Eichhorn-Götte und Elsner verantwortungsvolle Aufgaben in der Vereins- und Verbandsarbeit. Eichhorn-Götte ist stellvertretender Vorsitzender und Elsner ist Ausstellungsleiter und Zuchtwart im K 49 Zierenberg und gleichzeitig Vorsitzender des Kreisverbandes der Kaninchenzüchter

Hofgeismar-Wolfhagen. Pflüger war mehrere Jahrzehnte lang stellvertretender Vorsitzender und auch viele Jahre Zuchtwart des Vereins.

Bei den an die Landesschau angegliederten Hessischen Kanin-Hop-Landesmeisterschaften lagen Stefanie Risse (Zierenberg) sowie Claudia und Inka Fuchs (beide Wolfhagen), alle Mitglieder des K 49 Zierenberg, ganz vorn. Risse holte gleich fünf Hessenmeister-Titel

in den Disziplinen „Gerade Bahn“ (schwere Klasse und Elite-Klasse) sowie „Parcours“ (leichte Klasse, mittelschwere Klasse und Elite-Klasse). Inka Fuchs wurde in der Disziplin „Gerade Bahn“ (leichte Klasse) Hessenmeisterin. Daneben belegten sie und zusätzlich auch Claudia Fuchs noch mehrere zweite und dritte Plätze in den verschiedenen Disziplinen. Weiterhin erfolgreich war der Kanin-Hop-Nachwuchs mit Meike Miklosch (Oelshausen) und Merle Fuchs (Wolfhagen).

## Geschenke für die Bewohner der Bergpark Residenz

### Ortsbeirat überbrachte im Namen der Stadt Zierenberg Präsente

**Burghasungen.** Mit Geschenken bepackt besuchte der Ortsbeirat Burghasungen zur Weihnachtszeit Bewohnerinnen und Bewohner des Seniorenheimes Bergpark Residenz in Burghasungen.

Der Ortsbeirat Burghasungen, vertreten durch Karl-Heinz Hauffe übergab im Namen der Stadt Zierenberg und des Ortsbeirates an die Bewohnerinnen und Bewohner des Seniorenheimes Bergpark Residenz Präsente. Während einer gemütlichen Feier wurden die Geschenke verteilt und gemeinsam ausgepackt. Die Einrichtung bietet 62 Bewohnern einen geschmackvollen Ort zum Leben. (mw)



Weihnachtsgeschenke gebracht: Karl-Heinz Hauffe übergibt die Präsente an eine Mitarbeiterin der Bergpark Residenz. Foto: privat

## Neues Projekt fördert Ausbildung in Krankenpflege

### AGiL arbeitet mit Kreiskliniken und Schule zusammen

**Landkreis Kassel.** Ein neues Projekt der Arbeitsförderungsgesellschaft im Landkreis Kassel (AGiL) in Zusammenarbeit mit den Kreiskliniken Kassel und der Vitos Schule für Gesundheitsberufe Bad Emsal soll künftig den Einstieg in die Krankenpflegehilfe vereinfachen.

Bei „STAP iN“ werden Menschen mit und ohne Migrationshintergrund auf eine Ausbildung in der Krankenpflegehilfe vorbereitet. Ziel der Ausbildungsvorbereitung ist es, den Zugang zum Krankenpflegeberuf für interessierte Menschen zu erleichtern, und den Übergang in die einjährige Ausbildung zu unterstützen. Der erste Durch-

gang startet am 20. Januar in Wolfhagen und Kassel. Nach der neunwöchigen Vorbereitung kann dann ab Anfang April die einjährige Ausbildung in der Krankenpflegehilfe starten.

Das Projekt richtet sich an Personen, die ein starkes Interesse an einer Ausbildung in der Krankenpflegehilfe haben, jedoch noch nicht über die notwendigen sprachlichen oder fachlichen Voraussetzungen verfügen. Durch praktisches Sprachtraining, vorbereitenden Fachunterricht sowie Praktika werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den Bereichen Sprache, fachliche Kenntnisse sowie bei der beruflichen Orientierung

unterstützt. Das Projekt umfasst praxisorientierte Sprachtrainings, die speziell auf die Anforderungen des Pflegeberufs ausgerichtet sind, sowie Module zu den Grundlagen der Krankenpflegehilfe wie etwa Hygiene, Erste Hilfe und Patientenbetreuung. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten ein Bewerbungstraining und ein Coaching, die eine erfolgreiche Startphase in die Ausbildung fördern. Angesichts des wachsenden Fachkräftemangels im Gesundheitssektor ist das Projekt auch eine Reaktion auf die steigende Nachfrage nach qualifizierten Pflegekräften, besonders in den ländlichen Regionen. (lk)